

ZWEI MÄPPER IM SEELANDER

VON MARIE MÖPKEMEYER

8. Rondra 1022 BF, Hesindestunde, Gareth, Hotel Seelander

Der alte Mann betrachtete das Schimmern seines Weines im Kerzenlicht und wartete. Was er hier tat, war Wahnsinn. Aber wahrscheinlich trotzdem die beste Wahl.

»Guten Abend, Eure hochwohlgeborene Exzellenz.«

Der alte Mann erinnerte sich an die Stimme und wies auf den freien Stuhl. »Guten Abend.«

Der Neuankömmling setzte sich dem alten Mann gegenüber und probierte gleichfalls den von einer vorsorglichen Bedienung hingestellten Wein, aber mehr, um etwas zu tun zu haben.

Der alte Mann schwieg und betrachtete sein Gegenüber. Ein junger Mann, unauffällig, ordentlich glattrasiert, mit sauberem militärischem Haarschnitt, aber darunter unsicher, vielleicht ängstlicher, als er es laut Aktenlage war. Und zu jung, viel zu jung. Aber die Erfahrenen waren tot, übergelaufen oder schlicht und einfach unfähig.

Der junge Mann fühlte sich unter dem scharfen, wachen Blick seines Gegenübers unwohl und beschloss zu handeln. »Ihr wolltet mich sprechen?«

Der Mann stellte sein Glas ab.

»Exzellenz?«

»Ja, das wollte ich. Ich habe von Euch gehört.«

»Hoffentlich nur Gutes.« Er glaubte es nicht. Jeder hatte Fehler.

»Ich habe genug gehört, um zu wissen, woran ich bin. Ich habe vielleicht eine Aufgabe für Euch.«

Der junge Mann nahm innerlich Haltung an. Man sah es noch, das würde man ihm abgewöhnen müssen.

»Aber diese Aufgabe ist anspruchsvoll.«

»Ihr wisst, was ich kann, Ihr wisst, wer mich ausgebildet hat. Und ich bin bereit, mehr zu lernen, Exzellenz.«

Fähig. Eifrig. Vielleicht etwas zu eifrig. »Darum geht es nicht. Was ich verlange, ist Loyalität.«

Verletzter Zorn flackerte in den grau-grünen Augen auf. »Ihr wisst, dass ich loyal bin. Ich habe alles getan, um das zu beweisen. Glaubt Ihr, ich habe nicht verstanden, dass ich geprüft wurde in den letzten Monden? Glaubt Ihr, ich weiß nicht, dass Ihr jeden Bericht gelesen habt?«

Ein seltenes Lächeln kräuselte die Mundwinkel des alten Mannes. »Absolute Loyalität.«

»Ja. Ich weiß.«

Auch nach den Erfahrungen der letzten Monde noch? Vielleicht war seine Entscheidung doch kein Wahnsinn. Der Mann stützte sich auf seinen Gehstock und erhob sich. »Dann erwarte ich Euch morgen früh. Pünktlich.«

3. Boron 1036 BF, Hesindestunde, Gareth, Hotel Seelander

Der junge Mann betrachtete das Schimmern seines Weines im Kerzenlicht und wartete. Was er hier tat, war Wahnsinn. Aber wahrscheinlich trotzdem die beste Wahl.

»Guten Abend.«

Der junge Mann kannte die Stimme nicht, aber er war sich sicher, dass der Andere der war, den er erwartet hatte. »Guten Abend.«

Der Neuankömmling setzte sich dem jungen Mann gegenüber und probierte gleichfalls den von einer vorsorglichen Bedienung hingestellten Wein.

»Ich könnte ihn vergiftet haben«, versuchte der junge Mann einen Scherz.

»Ja. Aber was hättet Ihr davon, wenn Ihr eigentlich mit mir sprechen wollt?«

Der junge Mann nickte und schwieg. Sein Gegenüber sah müde aus, dunkle Ringe unter den Augen und tief eingegrabene Falten. Eigentlich unauffällig, ordentlich glattrasiert, mit sauberem militärischem Haarschnitt, aber darunter zutiefst erschöpft und älter, als er es laut Aktenlage war.

Der Andere betrachtete sein Gegenüber. Aus dem verwöhnten Jungen war ein Mann geworden, das musste er ihm lassen. Aber trotz der aktuellen Neuigkeiten schien er nicht besonders glücklich zu sein. Interessantes Detail. *Discretion!*, ermahnte er sich selbst. Es gibt Dinge, die gehen uns nichts an. »Ihr wolltet mich sprechen?«

»Ja.« Der junge Mann überlegte, wie er sich am besten ausdrücken sollte. Er hatte es oft überlegt in den letzten Tagen, aber der Blick seines Gegenübers brachte ihn aus dem Konzept. »Es gibt einige, die Euren Kopf fordern.«

Der Andere zuckte die Schultern.

»Ich weiß, das ist nichts Neues für Euch. Diese Personen könnten von mir verlangen, Euch töten zu lassen.«

Der Andere zuckte wieder die Schultern.

»Ihr habt einige meiner Leute ausgebildet.«

»Ich weiß.« Der Andere nickte. »Aber Ihr werdet es nicht tun. Ihr seid nicht der Mann, der Attentäter schickt.«

»Es gibt Garden.« Der junge Mann fühlte sich durchschaut.

»Auch wieder wahr. Aber wie leicht war es jetzt, mich zu finden?«

Der junge Mann hatte gehofft, sein Gegenüber würde wenigstens etwas Gefühl zeigen und nicht so abgeklärt sein. »Ich könnte Euch schützen, aber dafür müsstet Ihr mit mir zusammenarbeiten. Wenn Eure Loyalität nicht in Frage ...«

»Wagt es ja nicht, meine Loyalität in Frage zu stellen!« Zorn loderte in den grau-grünen Augen.

Der junge Mann schrak zurück. »Es tut mir leid. Ich wollte Euch nicht beleidigen. Ich bin Euch vielleicht einmal begegnet, ich kenne Euch eigentlich nicht, nur Berichte und Gerüchte.«



»Ich erinnere mich an Euch, ein verwöhnter Junge, der sich nicht für Politik interessierte. Ich habe Euch oft gesehen, ohne gesehen zu werden. Natürlich erinnert Ihr Euch nicht! Wer achtet schon auf Wachen?« Er umklammerte das Weinglas so fest, als wollte er es in der Faust zerdrücken. »Es gab einen Mann, der seine Tage hinter einem Schreibtisch im Palast und seine Nächte hinter einem Schreibtisch in seiner Villa zubrachte. Er hat mich gelehrt, was Loyalität wirklich bedeutet. Bezweifelt sie nie wieder!« Der junge Mann war sich unsicher, ob er froh über den plötzlichen Gefühlsausbruch sein sollte oder nicht. »Ich bitte um Entschuldigung, Hauptmann.«



»Angenommen.« Er sah nur noch müde und traurig aus, ganz so, als vermisse er die alten Tage.



»Weshalb wollt Ihr mich sprechen, Markgraf?«

